

## ***Materialblatt: Verantwortungsethik nach Hans Jonas***

Die Verantwortungsethik nach Hans Jonas kann als eine Reaktion auf die fortschreitende wissenschaftliche und technologische Entwicklung des 20. Jahrhunderts gesehen werden. Waren in der Vergangenheit die Auswirkungen des persönlichen Handelns auf den unmittelbaren Nahbereich des Handelnden beschränkt, bestand spätestens mit der Entwicklung von Kernwaffen die Möglichkeit massiv auf das Leben oder gar die Existenz zukünftiger Generationen von Menschen Einfluss zu nehmen. Die Position der Verantwortungsethik trägt diesem Umstand in besonderer Weise Rechnung.

Ein Imperativ, der auf den neuen Typ menschlichen Handelns passt und an den neuen Typ von Handlungssubjekt gerichtet ist, würde etwa so lauten: "Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden", oder negativ ausgedrückt: "Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens", oder einfach: "Gefährde nicht die Bedingungen für den indefiniten Fortbestand der Menschheit auf Erden", oder, wieder positiv gewendet: "Schließe in deine gegenwärtige Wahl die zukünftige Integrität des Menschen als Mit-Gegenstand deines Wollens ein".

Es ist ohne weiteres ersichtlich, dass kein rationaler Widerspruch in der Verletzung dieser Art von Imperativ involviert ist. Ich kann das gegenwärtige Gut unter Aufopferung des zukünftigen Guts wollen. Ich kann, so wie mein eigenes Ende, auch das Ende der Menschheit wollen. Ich kann, ohne in Widerspruch mit mir selbst zu geraten, wie für mich so auch für die Menschheit ein kurzes Feuerwerk äußerster Selbsterfüllung der Langeweile endloser Fortsetzung im Mittelmaß vorziehen.

Aber der neue Imperativ sagt eben, dass wir zwar unser eigenes Leben, aber nicht das der Menschheit wagen dürfen; und dass Achill zwar das Recht hatte, für sich selbst ein kurzes Leben ruhmreicher Taten vor ein langes Leben ruhmloser Sicherheit zu wählen (unter der stillschweigenden Voraussetzung nämlich, dass eine Nachwelt da sein wird, die von seinen Taten zu erzählen weiß), dass wir aber nicht das Recht haben, das Nichtsein künftiger Generationen wegen des Seins der jetzigen zu wählen oder auch nur zu wagen. Warum wir dieses Recht nicht haben, warum wir im Gegenteil eine Verpflichtung gegenüber dem haben, was noch gar nicht ist und "an sich" auch nicht zu sein braucht, jedenfalls als nicht existent keinen Anspruch auf Existenz hat, ist theoretisch gar nicht leicht und vielleicht ohne Religion überhaupt nicht zu begründen. Unser Imperativ nimmt es zunächst ohne Begründung als Axiom.

*(H. Jonas, Das Prinzip Verantwortung, Frankfurt a.M. 1979, S.35f)*

Die Position von Hans Jonas wird oft im Zusammenhang mit Kernenergie, Atomwaffen, Klimawandel oder künstlicher Intelligenz angeführt.